

sitzt ohne Hals auf dem gekrümmten Rückgrate. Der ganze Mann ist eine unbeimliche Erscheinung, dessen geheime Vorzüge aber die weimar'schen Bauern doch kennen müssen.

v. Radowitz, — wenn er die Rednerbühne besteigt, überläuft mich stets ein kalter Schauer. Sein Gesicht ist der Typus eines Diplomaten. Ich begreife nimmermehr, wie dieser Schlaupfisch in der schweizer'schen Pacifikation sich hat von England hinter's Licht führen lassen können. Seine Reden sind klar, fließend, scheinbar aus dem besten Willen kommend, und deswegen mit einem Zusatz strengen Ernstes versehen, der sich wenigstens in seinen vollkommen leichensahnen Gesichtszügen stets ausdrückt. Er ist eine beliebte stattliche Figur; ein kleines schwarzes Bärtchen und eine hohe kahle Stirn vermehren das aristokratische Air seiner unbeweglichen Gesichtszüge. Er gilt allgemein für einen Affilürten der Jesuiten, womit er sich vor kurzem gegen eine Dame, die es meinem Gewährsmann selbst gesagt hat, gerühmt haben soll.

Dahlmann, o! Dahlmann! ist das Dahlmann??! ein über alle Maßen finsternes unbeimliches Gesicht, dem man allerdings zunächst deutsche Professoren-Gelehrsamkeit, aber daneben sogleich auch den verbissenen Grimm der von der Neuzeit überschrittenen Professoren-Unfehlbarkeit ansieht. Ich traue ihm zu, daß er fähig wäre, dieselbe auf den Trümmern Deutschlands geltend zu machen. Dahlmann ist Professor und in zweiter Reihe Patriot, sofern die patria seine Lehren anzunehmen sich herbeiläßt. Der alte Rapp von Heidelberg hat in seinem Schreiben, worin er seinen Austritt aus der Nationalversammlung anzeigte, das Wort verdahlmannen gebildet. Ein sehr glücklicher Einfall, denn das berühmte Göttinger Siebentel möchte allerdings die Welt verdahlmannen. Leider hat er mit seinen Arbeiten in den Ausschüssen bis jetzt stets Fiasco gemacht, und der „berühmte Name“ wird bald „unberühmt“ sein.

Schlöffel. Diesen schon seit Jahren vielgenannten Namen kann ich hier nicht übergehen, so schwer eine kurzfigurirende Schilderung gerade bei ihm ist, da man nur zu leicht unwissentlich in verurteilende Worte verfallen kann. Er will die ganze, oder wenn der Superlativ zulässig ist, die ganzeste Einheit des Volks und jedes Einzelnen, und dabei drängt ihn sein ungeduldiger Geist fortwährend vorwärts. Seine etwas schnarrende Stimme klingt stets eifern und zankend. Dabei hat er aber im Umgange viel Gemüthlichkeit, man möchte sagen, Kindliches. Sein Gesicht drückt Ruhe und Herzengüte aus; so sehr auch erstere obigen Worten zu widersprechen scheint, so sucht dennoch Niemand hinter diesem klaren Auge Schlöffelsche Rafflosigkeit. Ein souveräner Bart, wie ich den des Messers unbedingt emancipirten nennen möchte, von blonder Farbe, giebt seinem Gesichte etwas Malerisches.

Sein Busenfreund Zitz ist eine herkulische Gestalt mit kolossalem Backenbarte. Sein selbst in der Ruhe, stets aber beim Reden etwas unregelmäßig verzogener, Erbitterung ausdrückender, Mund ist deshalb nicht unschön und der Thron eiserner Festigkeit. Sein großes dunkles Auge ist aber das schönste, welches ich je bei einem Manne gesehen

habe. Er hat noch wenig Gelegenheit genommen, seine Lapidarstyl-Rede ertönen zu lassen, da er, ohne ins Schwarze zu treffen, es nie der Mühe werth hält, seine Waffen zu erheben. Zitz wird nie handeln, ohne des Erfolges sicher zu sein, aber dann lieber untergehen als ablassen.

v. Vinke hat ein volles, munteres, immer lächelndes Gesicht, um welches das hellblonde Haupthaar und dergleichen Backenbart einen regelmäßigen Kreis bildet, was einen sonderbaren Eindruck macht. Er ist ein Urpreuße, der gern und mit loyalster Hingebung von Sr. Majestät spricht. Dieses Thema allein ist im Stande, ihn ernst zu stimmen, sonst funkeln seine schnell und fast wie auswendig gelernt gesprochenen Reden von Witzereien und Angriffen auf die Linke. Nicht selten ist seine Zunge ehrlicher als er selbst, und versagt ihm den Dienst, wenn er mit ihr einen Seiltänzersprung über seine bessere Ueberzeugung hinweg machen will; dann übernimmt die stotternde Zunge immer die Funktion des Gewissens. Er hat seit seiner unglückseligen Vereinbarungsrede am 21. Juni geschwiegen und scheint wie sein Gesinnungsbruder, Fürst Lichnowsky, von seiner Partei gemäßigelt worden zu sein.

Dieser, der edle Fürst und *sidevant*-Adjutant von Don Carlos, spricht seit einigen Wochen mit bemerkenswerther Mäßigung und Ruhe, aber so, daß man einen äußern Zügel deutlich merkt. Dadurch ist er aus einem treuen, wenn auch unfreiwilligen Bundesgenossen der Linken ihr nicht ungefährlicher Gegner geworden. Sr. Durchlaucht sind ein hübscher Mensch von etwa 35 Jahren; um ihn zu malen, bedarf es nur einer Farbe: Keckheit und der Abschattungen davon: Hohn, Ironie und Unverschämtheit. Fürst Lichnowsky ist aus seinen gedruckten Reden durchaus nicht zu beurtheilen, weil die ihnen fast nie fehlende ironische Gesamtfarbe nicht in den Worten liegen kann, (da auf diese in dieser Stießbach-Schnelle zu wenig Kunst verwendet werden kann), sondern stets nur in dem Tone der Stimme. Daher müssen seine gedruckten Reden dem Leser meist ehrlich, gutgemeint und vertrauensvoll erscheinen, was ein großer Irrthum sein würde. Sein größter Aerger ist, daß die Damen-Gallerie auf der linken Seite der Paulskirche ist, und er hat bereits vor 11 Tagen darauf angetragen, daß dies geändert oder wenigstens zeitweilig gewechselt werden möchte. Er pflegt häufig in den Gängen des Parlamentes mit diesem oder jenem Mitgliede, dessen er sich versichern möchte, vertrauliche Unterredungen zu halten, wobei er eine unübertreffliche Herablassung zeigt. Es ergötzt mich oft, dann zu sehen, wie ein Name, der mit unerborgtem Lichte leuchten könnte, sich in dem fürstlichen Abglanze zu dessen Monde herabwürdigt.

Heckscher, ein Advokat der Stadt der Mitte i. e. Hamburgs. Natürlich kann seine Politik, da sie von dem Mittelpunkte des Endkreises ausgeht, den Umkreis, wo die andern Staaten Deutschlands liegen, nicht erreichen. Was ihm bei Hunderten der Paulskirche gelingt, das glückt ihm leider bei der Linken nicht; zu überreden, daß er, wie ganz Hamburg es ganz erschrecklich gut mit dem Handel und den Gewerben Deutschlands meine, und daß wir hierin keine besseren Freunde hätten, als — die Engländer. Herr Heckscher muß eine starke Praxis mit Hals-